

7. Sekundärliteratur

Das Neunzehnte Jahrhundert in der Hallischen Schulgeschichte. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Schulwesens.

Maennel, Bruno

Halle (Saale), 1900

VIII. Das Lutherische Gymnasium, die einzige städtische Schulanstalt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

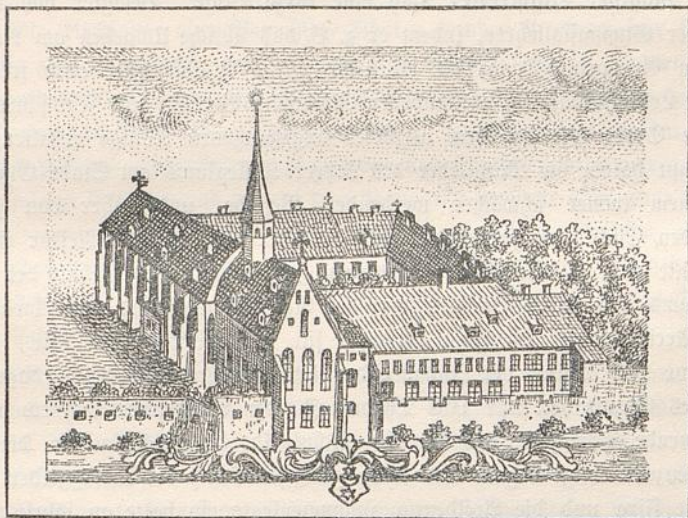
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

VIII.

Das Lutherische Gymnasium, die einzige städtische Schulanstalt.

An dem Orte des heutigen Universitätsgebäudes befand sich seit alters her eine Schule, welche der Rat der Stadt als Patron durch ein sechsgliedriges „Scholarchen-Kollegium“ zu verwalten hatte: es war das Lutherische Stadtgymnasium.



Das Lutherische Gymnasium.

Obige Abbildung ist einer selten gewordenen silbernen Denkmünze entnommen, welche im Jahre 1765 geprägt wurde zur Erinnerung an das zweihundertjährige Bestehen des Lutherischen Gymnasiums zu Halle. Die 4,2 cm im Durchmesser fassende Münze zeigt auf der Hauptseite das Bildnis des Gründers der Schule (Gymn. Hal. Fundator 1765 Sigismund. Ar. Ep. Magd. Prim. Germ. Mar. Brand.). Die Rückseite bietet das äußerst scharf geprägte Bild eines oben vergrößert gezeichneten Gebäude-Vierecks, welches bestrahlt wird von einer Sonne. Die Umschrift lautet: Helicon. Antiquae. Laudis. Et. Artis. Die Unterschrift unter dem Stadtwappen zeigt folgende auf den Zweck und die Veranlassung der Münze weisende Abkürzungen: Hilar. Bis. Saec. D. 28. Aug. 1765. D. S. M.

Die Entstehungsgeschichte dieser Stadtschule führt bis in das Zeitalter der Reformation zurück. Es wird berichtet, daß am 17. bez. 28. VIII. 1565 die Pfarochialschulen von U. L. Frauen, von St. Ulrich und St. Moritz vereinigt

wurden in dem Hause des früheren Barfüßler- oder Franziskaner-Klosters am Schulberge. „Von den zehn Klassen des Gymnasiums“ — so berichtet J. A. Eckstein — „geben eigentlich nur die vier oberen eine Vorbereitung für die akademischen Studien, die übrigen sechs gehen bis zu dem ersten Elementarunterrichte zurück.“ Wie im Königlichen Reformierten Gymnasium waren die unteren Klassen noch am besten besetzt von solchen Schülern, die nur durch einige Klassen gingen und so schnell als möglich „bürgerlichen Gewerben“ zueilten. Nach wechselnden Schicksalen, welche theils durch Kriegszeiten, theils durch „gar zu elende Mitglieder im Schulkollegio“ veranlaßt waren, erlebte die Schule im Anfange des XIX. Jahrhunderts durch ihren ebenso gelehrten wie umsichtigen Rektor Magister Schmieder noch eine kurze Blüte. Besagter hob das Ansehen der Gymnasiallehrer, indem er z. B. das übliche Umgehen am Neujahrs- und am Gregorius-Tage (12. III. oder 27. IV.) abschaffte, aber freilich für die den Lehrern dadurch entstandenen Einnahme-Verluste nur sehr schwer Ersatz bei der Stadt wie bei dem allzuviel angegangenen Könige erhalten konnte. Überhaupt hatten die Mitglieder des Lehrer-Kollegiums am Stadt-Gymnasium von einem immer schwächer werdenden Besuche, und daher von geringer werdenden Einkünften zu leiden. Wie besagter verdienstvolle Rektor in einem Aktenstücke vom 4. III. 1808 eingetragen hat, bestand das Gehalt des Lehrer-Kollegiums aus festen Bezügen von der Ratskammer und aus schwankenden, sogen. Accidentien. Die Fixa betrugen für den Rektor 350 Thlr., für den Konrektor 250 Thlr.; der Inhaber der letzten Lehrerstelle bezog dagegen ein jährliches Gehalt von nur 100 Thlrn. Zu den Accidentien rechnete man das einkommende Schulgeld, das Almosen-Schulgeld, die Leihengelder, die Accise-Kompetenzen, einige Legate und einen geringen Ersatz der Umsatzgelder. Wenn man die Fixa und die Accidentia zusammenlegte, so hatte an jährlichen Einnahmen der Rektor 600 Thlr., der Konrektor 350 Thlr. aufzuweisen; der Inhaber der untersten Lehrstelle „erfreute“ sich dann eines Jahreseinkommens von 250 Thlr. ohne Wohnung und Heizung. Aber freilich bei der immer schwächer werdenden Frequenz hielten sich die Gehaltsbezüge nicht auf dieser Höhe. Da unternahm der rührige Rektor Schmieder einen letzten Versuch zur Hebung der Schüler-Frequenz. Mit Genehmigung des Scholarchen-Kollegiums der Stadt errichtete er in Verbindung mit dem Gymnasium eine Bürgerschule (Realschule), welche den Bedürfnissen damaliger Zeit recht entsprechen sollte. Aber auch dieses Unternehmen konnte den allmählichen Verfall des Stadt-Gymnasiums nicht aufhalten. Als das späterhin noch näher zu charakterisierende Jahr 1808 heran- kam, büßte die Stadt Halle ihre einzige städtische Schule gänzlich ein.